

LESEPROBE

Erfahren Sie mehr über Leben und Sterben von
Mette Meinken, Gretges Mutter:

Mettes Flucht in den Tod



„Das verdächtige Gesicht“

ein historischer Roman
über eine wahre Begebenheit

Jürgen Hoops von Scheeßel

Edition Noëma

Erscheinungstermin: November 2012

Schon jetzt vorbestellen in jeder Buchhandlung unter
ISBN 978-3-8382-0229-7 oder unter www.ibidem-verlag.de

Als schlugen eiserne Zellentüren hinter einem zum Tode Verurteilten zu, krachten die schweren Eichenflügel des Gerichtssaals hinter den Eingetretenen in die Schlösser. Dass dieses auf Anweisung geschah, um die Aufmerksamkeit der Anwesenden zu erhalten, wussten nur der Hauptmann und die jetzigen Torposten sowie der Auftraggeber.

Die vor dem Richtertisch Stehenden erschrakten sich fast zu Tode, selbst der Scheeßeler Müller zuckte merklich – zur heimlichen Freude des Drostens.

Es machte sich eine angespannte Stille breit, die der Drost bewusst einige Momente anhalten ließ: Die Anwesenden sollten die Macht des Amtes spüren und seinen nun folgenden Worten aufmerksam lauschen.

Die bittere Miene des Drostens, der Blick, der jeden vor dem Richtertisch Stehenden streifte, gehörten mit zur Inszenierung, eingeschüchtert sollten sie sein. Überraschend durchbrach der Drost die Stille. Mit seiner tiefen, festen Stimme sprach er Meinken direkt an. Ruhig klang er, aber umso bedrohlicher.

„Claus Meinken, da Deine Tochter Gretge und Deine Ehefrau Mette heute hier glaubhaft sehr schwer beschuldigt worden sind, räumt Dir das Gericht als Kläger eine Bedenkfrist von einer Woche ein, Dich zu besinnen und gegen eine Zahlung von 200 Reichstalern als Gebühren für die durch Dich entstandenen Verwaltungskosten Deine Klage gegen die Nachbarin fallen zu lassen.“

Hätte Mette Claus nicht am Arm festgehalten, ihm wäre wohl manch unbedachtes Wort über die Lippen gekommen. So starrte er die Gerichtsherren nur ungläubig an. Sein Mund,

erst weit offen, schnappte für alle hörbar wieder zu. Mit diesem Urteilsspruch hatte Claus im Leben nicht gerechnet. Er war es doch, dem Unrecht getan, der über Jahre schweren Verleumdungen ausgesetzt worden war. Und nun, als er von den Gerichtsherren endlich Gerechtigkeit einforderte, wurden seine Frau und Tochter beschuldigt. Aber das würde er sich nicht gefallen lassen. Die geforderten 200 Taler würde er nicht zahlen, so viel war sicher.